Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von "SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonnabend, 23. Oktober 1976

Nr. 213 (2 819) • 11. Jahrgang

Auf richtigem Kurs

D. KUNAJEW,

"Werktätige der Sowjetunion! Strebt beharrlich eine Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Produktionsetfektivität und der Arbeitsqualität an im Namen des weiteren Autstiegs der sozialistischen Wirtschaft und der unentwegten Hebung des Volkswohlstandes!"

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU zum 69. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Mit neuem Schuß Energie

Semipalatinsk

Pawlodar

Das führende Kollektiv
In der Bäuverwaltung
"Stroimontash" ist schon viele
Jähre nachelnander die Brigade
für grobe Vorarbeit des Abschnitts Nr. 3. Schon sieben Jähre leitet Nikolal Galworonski

Tschimkent

Karaganda

Treffen im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Ewige, unverbrüchliche Freundschaft

Von den Werktätigen herzlich begrüßt



Meisterin "goldene Hände"

Und Jesmuratowa erreichte ihr Ziel, Ihre Arbeitszeit hat Basar-bala bis auf Sekunden berechnet, im wahren Sinne des Wortes, So

Tiefgreifendes Studium

"Die wichtigste Aufgabe im System der politischen Schalung besteht im tielschufenden Schalung diem der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KFdSU, des Hefrats des Generalsekreitsn des ZK der KFdSU, denossen L. I. Breshew, auf dem Parteitag, in ellen Fakultäten der Universität sind Vorleungsyklen "Akt u eile Probleme der Theorie und der Probleme der KFdSU, der Menschaltigen wir der Menschaltigen wir der Menschaltigen wir der manktische Probleme der KFdSU, der Menschaltigen wir der Menschaltigen wir der marksitsche der Beschlüsse des XXV, Parteitags", "Aktuelle Probleme des

Auf richtigem Kurs

Neue Übersetzungen

Samed WURGUN

as war Lenin, der Lehrer, der Weise, der Held.
er als Frührot die Welt hat erhellt.
nsern Frauen sagte er: "Fasset Mut"
eht hinaus an das helle Lichti!
/o/s nicht freie und starke Mütter gibt,
bit/s ein freies Vaterland nicht..."
biese Worte weckten Begeisterung,
ie gilbten wisk. tana nich.

a Begeisterung,

segglast.

ein klaren Licht,
flohn Dunkel und Last.
auf, eine Sklavin zu sein

t und Begehr.

ein Koran, den uralten Wahn

sieht mehr!

schweigen!" der Mulla spra hr! der Mulla sprach, nacht besitzt. mißhandeln, beleidigen, setz dich schützt. n des Heimatlands allen Sprachen des Heimann allen Sprachen des Heimann t laut deine Stimme mit, genst dahln erhobenen Haupts sicherem, festem Schritt. Du geist dann ernobenen rauge im til sicherem, festem Schritt.
An den schwierigsten Arbeitsplätzen bist du verläßlich steis wie ein Rotarmist, wenn du Lehrerin bist im fernen Aul, wenn du and en Maschine stehst, wenn du Arztin bist oder Teppiche webst, Kühn enlekst oder Baumwolle säst.
Den Händen ein Lob, die so schöpferisch sind!
Jede Arbeit hat ihren Wert und Sinn.
Wir haben durch Lenins Lehre erkannt:
Das Leben als ewiger Mal, ist glücklich und frei nur in einem Land, wo die Mutter ist glücklich und fre!
Nachdichtung von Klara Peters

Sergej JESSENIN

AUS DEM ZYKLUS "PERSISCHE MOTIVE"

Singst: "Am Euphrat blühn die Rosen schöner denn die Mädchen gar." Wär ich reich, dich sollten kosen andre Lieder wunderbar.»

Würde diese Rosen brechen: Wo ich immer geh und steh — nichts soll deine Schönheit schwächen, meine liebste Schagane.

Bleib mit Anstand mir vom Leibe. Ob ich davon etwas wüßt. Weil ich Dichter bin und bleibe, küß ich wie ein Dichter küßt.

Deutsch von Paul Weiz

Die Nachtigall

Nachtigalli Singen wir in der Frühdämmerzeit! Mit Dastanen wollen die Sonne wir preisen, Singen wir in der Stille des Gartens zu zweit! Mag nicht zürnen das Laub an den reglosen Reisern. Mit Dastanen wollen die Sonne wir preisen.

Nachtigalli Sieh, die Schönheit des Lebens ist groß, Jedes Lied, das du singst, rühmt das herrliche Leben. Lichterfüllt ist dein feuriges Herz, schattenlos. Aus dem Käfig entflohn, kannst in Freiheit du schweben Jedes Lied, das du singst, rühmt das herritche Leben.

Nachtigall! Deine Brust glänzt so goldig und fein. Zärtlich bist, du, der reichen Natur edle Schöfung! Diese Weit ist ein blumiger Nachtigallhain. Dein Getriller ist herrlich, dein Lied unerschöflich, Zärtlich bist du, der reichen Natur edle Schöpfung!

Meine Nachtgall, kommi in das Schöne verliebt, laß von Freundschaft uns singen in tausenden Liedern, daß aus unsern zwei Stimmen sich eine ergibt. Neue Künste erschließ Jedes Wort immer wieder. Laß von Freundschaft uns singen in tausenden Liedern. Nachdichtung von Natalie SINNER

Wjatscheslaw KUPRIJANOW

Nur im Spaß

"Wir wollen Krieg spielen", "Und du spielst einer Faschisten." — spielst einen Faschisten." — spielst einen Faschisten spielen!" — "Aber es ist sit", sagten die Kinder, "nur Im Spää..." in's nur im Spaß ist, mich dann lieber in zerstreuter, sich fürs Kartoffelschälen begeistert, dabei vergißt, der Erlindung der Atombombe

Nachdichtung: Robert Weber

Oswald PLADERS

Lücke

Eine Faust schlägt aus einem Zaun eine Latte. Es bleibt der Zaun. hat wohl eine Lücke gefunden, doch sie hat mich nicht überwunden!" So manche Lücken meinen, ste wären Tore. Aber nur für Toren.

Friedrich BOLGER

Im Erntefeld

Der Himmel lacht der Sonne blau entgegen, die letzten warmen Tage halten an: doch der September webt dem Herbst Gewänder so farbenfreudig, wie nur er es kann.

Vom Morgentau bis in die späten Nächte gibt seine Gaben her das Weizenfeld; ein goldner Strom ergießt sich in die Bunker, arbeitsgewohnt die Hand das Lenkrad hält.

Auf des Kombineführers Jungsturmjacke bläst aus dem Wald der Wind ein gelbes Blatt. Ein Mahnbrief ist's an uns im Erniefelde, den gleichsam uns der Herbst entsendet hat.

Das Brot der Helmat schaffen unsre Hände, es riecht und schmeckt uns so besonders lieb, well unsre Arbeit, Sonne, unser Himmel Und die Natur in ihm verkörpert bileb...

Da steht ein Obelisk am großen Dorfplatz für die, die einst das Schlachtfeld hingerafit. Und von der Ehrentafel lächeln ihre Kinder, sie haben redlich auf dem Erntefeld geschaft.

Anna GRUGER

ZEGDZE

Freunde

Dorfidyll

(Aus früheren Zeiten)

Wenn die Tage kürzer werden, und der Wind die Blätter streit, und freib megens leet auf Erde, Baum und Strauch der erste Reif, dann besinnt ein reges Leben in den Höfen da und hier. Futter wird heuft kein gegeben uns em lieben Borstentter. In der Hoter wird heuf keins gegeben under mileben Borstentler und verscheiden werden werden hauswirt, an kleriter wird den Hauswirt, an kleriter wird den Hauswirt, ander Klein-Hanschen, ohne ihn kann nichts geschol'n, vetter Hannes sagt: "Des Schwänschen derfst du halte, Scheen?"
Lautes Grunzen, dann ein Schrei, und das Stechen ist vorbei, Rege Arbeit jetzt beginnt, daß der Schweiß vom Rücken rinnt. Und bald liegt das Borstentler schön als Wirts und Schinken hier. Und am Abend kommen Gäste listig mit Musik ohber Schweiß toher Leberwurst und Rippenspeer.

Man gedenkt vergangner Taten bei dem guten Schweinebraten, lobt die Schinken und die Wurst, trinkt ein Gläschen für den Durst. Und nach derbem Sprechturnier, sagt der Hanjörg mit Manter, nach aithergebrachter Sitte, "Vetter Hannes, bitte, bitte allweil ist's schon Zett so sachte. kommt und helft mich morje schlachte".

allweil ist's schon Zelt so sachte, kommt und heift mich morje schlachte".

Woldemar EKKERT

Stiller Besuch

Olga RISCHAWY

Hast du da nicht eben mit Vater gegessen, die Hände im Schoße, ermüdet und lässig?

Da liegt noch die Brille... Ich bin wie benommer, weil leise mein Mutarlein zu mir gekommen...

Es singt in den Bäumen der Wind seine Lieder... Heut hat mich besucht meine Kindheit mal wieder.

Arno PRACHT

Die Kalender

Wandkalender existieren, um Tag für Tag abgerissen zu werden, um Blatt nach Blatt abzudürren. Der Herbst macht nichts Ungerechtes. wenn er das letzte Lindenblatt am Kalender Sommer abrust.

abreißt. Das Leben reißt ja Das Leben reißt Ja
auch bet uns
Jeden Tag ein Blatt ab.
Bald ein Blatt des Erfolges oder
Mißerfolges,
dann ein Blatt der Kräfte
oder der Gesundheit...
Das möge schon sein.
Das würde jeh
nicht bereuen.
Ich möchte einzig,
daß das Lächeln
in deinen Augen
kein letztes Blättchen
hätte — mein Glückskalender!
Sag mal,
nach welchem Urall
soll jeh ihn abstimmen?

Die offene Wunde

kannte den Weg und würde sich schon irgendwie durchschlagen.
Je weiter er ging, desto stärker wurde das Gestüber, und hald tobte ein Schneesturm, wie man ihn nur in Sibirien erleben kann. Der Schnee wirbelte so dicht, Der Weg war bald verschnett, und Heinrich kam mit seinem Stelzbein kaum vorwärts.
Was tun? Er sah sich etwas beingstigt um. Von Stepanowka war keine Spur mehr zu sehen. Er hätte im Moment nicht mal sagen können, in welcher Richtung das Dorf lag. Dann bemerkte er einen dunklen Punkt, der langsam näherkam. Vielleicht ein Auto, führ es sihm durch den Kopf, und als der Wagen schon deutlich zu erkennen war, hob er die Hand und hielt ihn an. "Liewr schlecht fahre wie güt laate", dachte er und stieg in Fahrerhäuschen ein.

ch muß in die Stadt", erwi-Heinrich, "un dr Autobus

seufzte Heinrich.

Adolf grinste schief. "Mottrsöhnje!" dachte er bei sich,
schwieg aber und sah wieder an-

Lage sie sich befanden.
"Dämelack, wude bischt!"
dachte Adolf und sah ihn schief
yon der Seite an. "ihr Nacht
bleiwe könne mr hier net!", sagte
er dann laut und erschrak selbst
bei dem Gedanken, daß er viel-

leicht wirklich hier werde übernachten müssen. Er wußte sich keinen Rat in dieser Notlage, wollte es sich aber nicht eingestehen und erwartete, daß Heinrich, der wie er dacht, doch nicht eine Stehen und erwartete, daß Heinrich, der wie er dacht, doch nicht eine Jinte hier sich eine Jinte eine Gestellt ein gewissermaßen. Aber Heinrich schwieg, und das brachte Adolf völlig in Verzweiflung. Erwarf sich hilfos auf die Polsterleine des Klappsitzes zurück und schlöß die Augen.

Eine Weile saß Heinrich ratios neben him. Ein feiner Staubschnee drang durch unsichtbare Ritzen und bepuderte ihm Mantel und Kragen, prickelte ihm das Gesicht. Dann sah er Adolf erwas schüchtern von der Seite aus eines Schafpelz und zog die wie befürchte, ein schlafendes Kind aufzuschrecken. Adolf ginte laut, verkroch sich tiefer in seinen Schafpelz und zog die Mütze tiefer ins Gesicht: Die Källe machte sich bemerkbar.

Auch Heinrich liefen schon kalte Schauer über den Buckel. Adolf öffnete die Augen und schütelte den Frost ab. Dann stieg er aus dem Wagen. Der Schneesturm hatte wirklich nachgelassen. Doch er war immer noch heftig genug.

Wir sin währscheinlich weit abkomme vum Weg*, meinte er, nachdem er es sich im Fahrerhandten er der ber und sechnigen Münten, zich zu den der seite hier der den Buckel. Machten den Frost ab. Dann stieg er aus dem Wagen. Der Schneesturm hatte wirklich nachgelassen. Doch er war immer noch heftig genug.

Wir sin währscheinlich weit abkomme vum Weg*, meinte er, nachdem er es sich im Fahrerhandt er der ber und schwiege.

Dohler find uns kaa Mensch. Misse zu Fuß noch settig genug. Wir der hin der schwere den sen sich im Fahrerhandt er der ber den sen sen der sen der sen einer Sturm der er seiten im Auto verloren war, wenn der seiten im Auto verloren war, wenn der Sturm ein paar Tage Lang totte, was in Sibirien vorkommt.

auch diesmal nicht. Dann gehe err ewe zu Füß", segte er und stieg aus dem Fahrerhäuschen. Adolf war her einen verfächt-lichen Blick zu. "Wie weit, werscht"n komme mit de Steiz-fuß", dachte er bei sich.

"Denkscht ich werr dr helfe... Grad aach! Bel so'me Wetter hat jeder mit sich zu tue." "Dr Wind kommt uns uf'n Bucke!" stellte Hetnrich fest, nachdem er sieh in die Runde ungesehen hatte, "der helft uns

Denkscht ich werr dr helfe...
Grad aach! Bel so'me Wetter hat
jeder mit sich zu tue."

"Dr Wind kommt uns ui'n
Buckel", stellte Heinrich fest,
aachdem er sich in die Runde
umgeschen hatte, "der helft uns
laafe."

Adolf konnte nun keinen Rückzicher mehr machen und schritt
drauflos, mehr von Angst getrieben als von Entschlossenheit.
Heinrich folge ihm, konnte aber
nicht Schritt halten und blieb
bald zurück. Er brach mit seiner
Prothese oft knietief in den frischen Schnee ein. Bald sah er
Adolf nun noch als kleinen dunkben, Bel so'me Wetter is
mer drebest zuzweit", sagte er sichsenstöber fortbewegte. Dann veror er thin ganz aus den Augen.
Er wollte aber nicht allein bleiben. "Bel so'me Wetter is
mer drebest zuzweit", sagte er sichsenstöber fortbewegte. Dann veror er thin ganz aus den Augen.
Er wollte aber nicht allein bleiben. "Bel so'me Wetter is
mer drebest zuzweit", sagte er sichraffte alle Kräfte zusammen und
eilte, so schnell er konnte, den
anderen hach.

"So verging eine geraume Weile. Adolf sah sich einige Male
um nach Heinrich, konnte inhaber nicht mehr sehen und wehrte seine Gewissensbisse mit einer Handbewegung ab.

Er machte noch ein paar
schrifte und — stürzte kopfüber
inner hen hen hoppeln: ein
und macht ein seinem Ger
schneer den der der
weiser der weiter von
dem Verunglückten unheimlich
Aschdem er Adolf aus den Augen.
Er hatte noch Glück in seinem
Unglück: Heinrich hörte hin.
Aschdem er Adolf aus den Augen
Er hatte noch Glück in seinem
Unglück: Heinrich hörte hin.
Aschdem er Adolf aus den Augen
Er hatte noch Glück in seinem
Unglück: Heinrich hörte hin.
Aschdem er Adolf aus den Augen
Er hatte noch Glück in seinem
Unglück: Heinrich hörte hin.
Aschdem er Adolf aus den Augen
Er hatte noch Glück in er stieß nun pausenlös verzweifelte Hilfeschreie aus.
Er hatte noch Glück in dem Verunglückten
unheimlich sein. Hille der von heite auf dem Hille
Macht Schrifte aus dem Verunglückten unheimlich
Aschdem er Adolf aus dem Augen
Er hatten och Glück in dem Verunglückten unheimlich
Asch

der linke Fuß zu versagen drohte.

Wie sollte er nun aus dieser Grube herauskommen? Hre Böschungen waren verschneit und doch wohl ziemlich steil. Auf allen vieren würde er sie nicht erstillt wie sollte er überhaupt weiterkommen? Da erinnerte er sich an Heinrich und schrie laut um Hille. Heinrich war him gefolgt und mußte irgeardwo hier in der mand antwortete auf seinen Hiferuf, Nur der Wind fuhr winselnd durch die Grube. Da wurde dem Verunglückten unheimlich zumute, und er stieß nun pausenlos verzweifelte Hilfeschreie aus. Er halte noch Glück in seinem Unglück: Heinrich hörte ihn. Nachdem er Adolf aus den Augen verloren halte und allen verscheite er sich nund hochte auf. Das ist doch Adolfs Stimme, dachte er Was ist passiert mit ihm? Er eilte noch eilnie Schritte in Richtung der Hilferufe und sand dann am Rand der Grube.

Was ist passiert mit ihm? Er eilte noch eilnie Schritte in Richtung der Hilferufe und sand dann am Rand der Grube.

Was ist passiert mit ihm? Er eilte noch eilnie Schritte in Richtung der Hilferufe und sand dann am Rand der Grube.

Was ist passiert mit him? Er eilte noch eilnie Schritte in Richtung der Hilferufe und sand dann am Rand der Grube.

Was ist passiert mit him? Er eilte noch eilnie Schritte in Richtung der Hilferufe und sand dann am Rand der Grube.

Was ist passiert mit him? Er eilte noch eilnie Schritte in Richtung der Hilferufe und sand dann am Rand der Grube.

Was ist passiert mit him? Er eilte noch eilnie Schritte in Richtung der Hilferufe und sand der der den Richten Abhang der Grube entlang, bis er die Stelle Fand, an der die Autoklyper ein und auschritte den Abhang der Grube entlang, bis er die Stelle Fand, an der die Autoklyper ein und auschritte den Abhang der Grube entlang, bis er die Stelle Fand, an der die Autoklyper ein und auschritte den Abhang der Grube entlang, bis er die Stelle fand, an der die Autoklyper ein und auschritte den Abhang der Grube entlang, bis er die Stelle Fand, an der die Beine und verzeite ein Bein auftrelle mit heiner habe einer en Bein auftrelle mi



Zeichnung: W. Schwan

soll ich ihn abstimmen? Nach welchem Gestirn?

Verse am

Wechenende

Sergo Ordshonikidse

(1886—1937) ;

Er wäre morgen neunzig alt geworden, der treue Weggefährte Lenins, der von Jugend auf, trotz aller Feindeshorden, sich stets bewährt als Revolutionär.

Ob in den Prüfungsjahren der Verbannung, ob in der tiefsten illegalität, ob in des Bürgerkrieges heißer Spannung – Sergo war aut dem Posten früh und spät.

Er war's, dem die Partei dann anvertraute den Aufbau unserer schweren Industrie, der Hunderte von Werken miterbaute voll ungestümer, frischer Energie,

Im Kampf mit Rechten, Linken und Trotzkisten er Lenins Banner unerschrocken trug; war einer von den wahren Leninisten — sein Herz bis in den Tod für Lenin schlug.

Und viel zu früh ging er dem Volk verloren, und viel zu kurz war seine Lebensfrist — Sergo Ordshonikidse, der geboren im Kaukasus, und vor den Kremeltoren dicht neben Leainl — eingebettet ist.

Dem Jubiläum gewidmet

Zum wichtigen Ereignis im Kulturleben unserer Republik wird die russische monumentale Ausgabe "Skitzen der Geschichte der Kommunistischen Partei Kasachstans" sein. Das Werk spiegelt den glorreichen Weg des Kampfes und Sieges der Kommunistischen under KPdSU wider. Die Geschichte der KP Kasachstans ist die Geschichte der KP Kasachstans ist die soziale und nationale Befreiung des kasachischen Volkes, für die Einbeziehung der Kasachischen

publik.

In deutscher Sprache erscheint
das Buch von P. Reimer "Wir
waren mit dabei". Der Autor —
ein alter Kommunist — widmete
sein ganzes Leben der Gestaltung des neuen Lebens. Er erzählt lebhaft über die großen
Wandlungen, die zusammen mit
der Sowjetmacht in das ferne

Konzert der Freunde

Dieser Tage fand im Saal der

Ber Begelsterung dirigterte. Das Konzert wurde ein voller Erfolg. Es waren Gaste aus der DDR anwesend: Horst Domagalla, 2. Sekretär des Komponisten- und Ausskwissenschaftlerverbandes der Steriums der DDR. Auführer der Steriums der DDR. Auch der Stellvertretende Abtellungsleiter des ZK der Kommunistischen Partelt Kasachstans A. Ustinow, der Kulturminister der Kasachischen SRS Sh. Jerkimbekow, der Vorsitzende des Komponisterverbandes Kasachstans J. Rachmadijew waren zugegen.

Das Konzert war ein Fest der Freundschaft zweier Bruderländer, der UdSSR und der DDR.

Oskar GEILFUSS Alma-Ata

Kulturchronik

Enthallung fand ein Meeting der Werktätigen statt.

DSHAMBUL. Die Ausstellung der Künstler der Stadt, die hier blingst eröfinet wurde, ist dem 59. Jahrestag des Großen Oktober



Im neuen Gebäude des Mos-kauer Akademischen M.-Gorki-Künstlertheaters der UdSSR be-gannen mit der Tragödie "Odi-pus auf Kolonos" von Sophokles die Gastspiele des Nationalthea-ters Griechenlands. Das Bühnenspiel führte der Generaldirektor des Theaters Alexis Minotis. Er stellt auch die Hauptrolle dar.

UNSER BILD: Eine Szene aus

Humoreske

De Lea

Daut wea noch en de dartja
Johre, aus de Kolchose ehre
eschte Schräd muake. Brigadia
wea to jane Tid de Peta Tiliwat,
den tjena liede kunn, wiels he so
vereit to de Mensche wea. Aules
wea am nich god, emma haud he
waut to bromme. Doable mouk
he en Jesseht, aus wan de Son
aul niemois mea schiene wud. Un
bie aul dem haud he noch sone
Mod, de Mensche han en hea to
scheitje. Houl mie ditt un houl met
daut.

So woat woll jeptlecht? Woa
hast du diene Uage: Dreild he
dem Hauns Ditj opt Fall.

"De Pjuach jett rechtich, doa
loat etj mie nuscht rede", gad
de Hauns am to Auntwuat.

"Hol diene Fret, du Drommel
doa", red sich de Peta. Tjilwat
noch mea en Wut. "Wea es
schiellt Brigadia, ed to de
school be rechted web
ste kint enjehonge, oba dann let
es sich siene Wut doch nich seene, obzwoasch am de Henj
gatije. Wacht mav; doch the so
bie sich, ejt woa die noch wiese,
wea von ons en Drommeldoa es.
Selfst muak he sich aum Pluach
to schaufe, un ded so, aus wan he
am aundasch enstatile ded, dann
tranuid he met de Jeissel un de
Plad trocke los.

Himmelsdoa on wist nich, wo am wea. Aus he noch so stund on sich veschiedene Jedanke derch dem Kopp goune leet, kaum de MTSdirekta vebiejegoune.

"Na waut, lewe 'id, moakst du hiar", wundat he sich, "Es was he wa



Ma, Willi, wie schmeckt dir enn heute das Mittagessen?" fragt

"Ich werde die verdammten Schmerzen im rechten Arm nicht los", klagte Vetter Peter dem be-kannten Arzt.

"Machen Sie mir nichts vor. Mein linker Arm ist doch gerade so alt wie der rechte und schmerzt nicht."

p.Es macht mir wenig aus, daß ich jetzt Großvater bin", sagte der lustige Schlossermeister. "Aber der Gedanke, daß ich mit einer Großmitter verheirstet bin, der stört mich doch ein wenig..."

Dieser Seehundmantel gefällt mir', sagle die Kundin, "verträgt er aber auch Kegen!" "Selbstverständlich", bestätigte der Verkäufer, "oder haben Sie mat einen Seehund mit Regenschirm ge-sehen!"

• "Warum hat denn der Löwe so einen dicken Kopfi" fragt der Klei-ne, der zum ersten Mal im Zoo ist, seinen älteren Bruder. "Demit er ihn nicht durch die Git-terstäbe stecken kann."

 Die Lehrerin rügt den Schüler: "Aber, Hans, jetzt schaust du schon zum dritten Mal in Irmas Heft." Hans erwidert mit Unschuldsmiene: "Wenn sie heut aber gar so undeut-

"Wer von euch ist zu Hause am artigsten?" fragt die Pionierlei-terin.

"Ich", meldete sich der kleine

Kerl,
"Wirklich, dut"
"Ja, meine Mutter het Immer gesagt, wenn ich artig bin, kriege ich
ein Brüderchen. Und jetzt habe ich
soger zwei gekriegt!"

"Ich soll täglich zwei Zwiebeln essen, meinte der Arzt. Das reinigt den Körper."

"Ist es nicht einfacher, sich gründ-lich zu waschen?"

I. Die Wahrsagerin

Gab es damals einen Men-schen, der auf niemanden warte-te? Ich glaube, d.e ganze Weit erwartete damals jemanden. Man hatte den Sieg gefeiert und war

pel 09.05.45. Und nun erwartele see ihn von Stunde zu Stunde, Die Nachbarn gingen mit trüben Gescheten umher, die Jarschicha aber beachtete in Inter Freude nicht einmal den lährenden Brieffrager, dem sie noch vor kurzem das Leben sauer gemacht hatte, dessen groof Brieffragersten der Gescheten stenden der Geschen der

ben.
Je längere Zeit verstrich seit
dem langerwarteten Tag, da die
Siegesnachricht eingetroffen war,
desto dürsterer wurden die Gesichter der Frauen. Sie hatten

auf Warwaras Lippen, und Trä-nen schon in den Augen. hleß ja auch: "nicht krank und nicht gesund..."



hatte als sie? Vier Brüder und den Mannatte der Krieg hinweggeraft—die Todesnachrichten waren fast gleichzeitig eingetroften. Und ann, im Frühling rüniundvierzig ann der letter Schlage ann der Jetter Schlage and der Jetter Jett dann, im Frühling tüatündvierzig kam der letzte Schligg die Militärkanzlei teilte Warwara Rattikowa mit, daß ihr Vater verschollen sel. Die junge Frau war dem Irzibin mahe. Lydia sich, das sechste hungrige Mäulchen dare sie eine triese Minute, so ging sie auch hinüber zu der Nachbarin, die wie ein Schatten durch die leere Wohnung schlich, dann wieder krampfhaft weinend. Man wölte sel in einer Hellanstalt unterbringen, sie weigerte sich aber kategorische, is ewollte auf den Vater warten...

Später, nach vielen, vielen Jahren (Lydia ist nun schon eine besondere Überzeugungsschaft weitend, dann wieder krampfhaft weinend. Man wölte sel in mehr sich aber kategorische, is ewollte auf den Vater warten...

Später, nach vielen, vielen Jahren (Lydia ist nun schon eine besondere Überzeugungssche die Nachbarin auf Schatzen den Nachbarin auf den Nachbarin auf Schatzen den Schatzen der Gedakken gekommen warich stelle mir das so vort es war ein verzwerfungsschrift. Seene Frau, die seibst so Schatzen den Schatzen den Schatzen den Schatzen den Schatzen der Gedaken gekommen warich stelle mir das so vort es war ein Verzwerfungsschrift. Seene Frau, die seibst so Schatzen den Schatzen den Schatzen den Schatzen den Schatzen der Gedaken gekommen war ich stelle mir das so vort es war ein Verzwerfungsschrift. Seene Frau, die seibst so Schatzen den Schatzen der Gedaken gekommen war ich stelle mir das so vort es war ein Verzwerfungsschrift. Seene Frau, die seibst so Schatzen den Schatzen der Gedaken gekommen war den Schatzen der Gedaken gekommen war den Schatzen der Gedaken gekommen war ich stelle mir das so vort es war eine besondere Überzeugungsschatzen der Auftren den Augustagen der Frau, die Schatzen der Gedaken gekommen den schatzen der Gedaken gekommen war den der Gedaken gekommen war

Wahrheit über meinen Sohn prophezelen, Ich gen nicht eher aus aus deinem Haus."

Es war wahrscheinlich das erste Mal, daß Lydia leichten Herzens ihre Geister beschwor. Die ganze Straße wuße ja von dem Soldatenbrieft, geschrieben am rag des Sieges. Er kommt zurück. Sehr bald. Gesund und nieden werden der der der der Schafte der Alten verklärte sich "Bist ein guter Mensch, Lydia, Ich bin ja sonst ungläubig, aber bei dir stammt immer alles, Behalt du nur dein teheiminis. Wichtig, du tust gut an den Menschen, du gibst ihnen die Hoffung zurück!"

Die Jarschicha lebte ordentlich auf, Ganz geschäftig wurde sie, begönn sogar am Haus herunzuflicken, es für den Winter vorzubereiten: Der Sohn kehrt zurück, 's muß alles in Ordnung seit. Und dann geschah es, genau nach elner Woche. Die Alte hatte noch die Kraft, sich bis an den Zaun zu schleppen. Die züternde Hand mit dem Brief streckte sie noch mibsam durch das Geflecht, dann brach sie zusammen auf dem herbstlich-kalten Steg: infarkt...

Der Kommander der Truppe. Der züternde Hand mit dem Brief streckte sie noch mibsam durch das Geflecht, dann brach sie zusammen auf dem herbstlich-kalten Steg: infarkt...

Der Kommander der Truppe. Aufrage hin mit, unter welchen Umständen Sergeant Jarschew Nikolal Sergejewitsch für die Heimat gefallen war.

Infarkt...

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Казахсная ССР, г. Целиноград, индекс 65414 Telefone: Chelredakteur — 2-19-09, stellv. Chetr. — 2-17-07, 2-56-45. Chel. vom Dienst — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda. Parlet und politische allowassenarbeit—2-76-56. Landwirter — 2-17-35. Kultur — 2-74-26. Literatur — 2-19-71, industrie — 2-17-71. Suthur — 2-79-84. Ferritur — 2-78-71. Duchhaltung — 279-84. Ferritur — 2-78-72. Literatur — 2-18-72. Industrie — 2-17-72. Suthur — 2-78-82. Literatur — 2-18-72. Industrie — 2-18-72. Industrie